

Inhalt

Verzeichnis der Schachbegriffe	11
Abkürzungen	17
Vorwort	19

EINFÜHRUNG I – ASPEKTE DER SCHACHREZEPTION

JOACHIM BRÜGGE (SALZBURG)

Einmal nicht Philidor (oder Stefan Zweig) – Schach als biographische Konstante verwegener Lebensläufe	27
I Die allbekannten Namen der Schachrezeption: François-André Danican Philidor und Stefan Zweig	28
II Schachspielende Musiker und die Mozarts des Schachs: José Raúl Capablanca und Magnus Carlsen	29
III Schachenthusiasten – auf Kosten der Kunst? Marcel Duchamp und John Cage	31
IV Schachspielende Filmstars u.a.: von Humphrey Bogart bis Stanley Kubrick	34
V Poeten – auch im Schachproblem: Vladimir Nabokov, Edward Dunsany und Oscar Blumenthal	37
VI Alpiner Okkultist trifft auf den Vierten Weg: Aleister Crowley und Georges Iwanowitsch Gurdjief	41
VII (K)ein Ende der Schachrezeption? Petra Schürmann, Karol Józef Wojtyła und Bob Dylan	43

I SCHACH ALS SUJET IN DEN KÜNSTEN

STEFAN DREES (BERLIN)

Ordnung – Zufall – Form. Schach als konzeptueller Bezugspunkt in der Musik nach 1960	51
I – Prolog: »... ein einzigartiges Musikstück ...«?	52
II – Dem Zufall auf der Spur	54
III – Entfaltung kommunikativer Freiräume	59

IV – Passion und Transzendierung	64
V – Epilog: »... logisch und nicht rein willkürlich ...«	69

MATTHIAS WEISS (SALZBURG)

»Durch die Dame im Spiel« Liebesschach in Kunst, Film und Fernsehen	77
Die Kastellanin von Vergi	78
Liebesschach in den bildenden Künsten	81
Liebesschach in Film und Fernsehen	83
Die Macht des Abschieds	85
Anhang	90

HILDEMAR HOLL (SALZBURG)

Schach als Sujet in der Literatur	
Eine subjektive Auswahl aus einem großen Feld	99
I Schach als Parabel der ständischen Gliederung der Gesellschaft im späten Mittelalter: Schachzabelbücher	101
II Übertretungen von Regeln (Schachregeln, Verhaltensregeln)	104
III Der »Schachtürke« am Hofe Katharinas der Großen; der betrogene Betrüger	107
III.1 Henry Dupuy-Mazuels Roman <i>Le Joueur d'Échecs</i> im Film	111
IV Stefan Zweigs <i>Schachnovelle</i> als Beispiel für den erbitterten Kampf zweier Spieler	113
IV.1 Entstehungsgeschichte	113
IV.2 Inhalt und Sujets der Schachnovelle	115
V Schachspielende Autoren – schreibende Schachspieler	118

EINFÜHRUNG II – SCHACH ALS SUJET ZWISCHEN KUNST UND WISSENSCHAFT?

JOACHIM BRÜGGE (SALZBURG)

Paradoxien, Selbstreferenzialität und Conceptual Art im modernen Problemschach nach 1960 – den Zeitgeist im Rücken oder verquaster Kontextualismus?	125
I Schachgeschichte als kontextualistische Idealtypik?	126

II	Paradoxien / Selbstreferenzialität / Conceptual Art: Denkfikturen im 20. Jahrhundert als ausgesuchte Motivkonstellationen im modernen Problemschach	129
III	Zweizüger quo vadis – zwischen unübersichtlicher Heterogenität und postfaktischem Substanzverlust?	137

II SCHACH ALS SUJET IN DER WISSENSCHAFT

HANS GRUBER (REGENSBURG)

Mind and Machine

	Zur Entwicklung der Schachpsychologie zwischen Denken und Wissen	147
I	Schach und Psychologie – ein Abriss	148
II	Experimente und Sackgassen in der frühen Schachpsychologie	150
III	Erste Revolution: Informationsverarbeitung als Modell für kognitive Prozesse – die ›mind-and-machine‹-Analogie	152
IV	Zweite Revolution: Wissen ist Macht	154
V	Dritte Revolution: Denken und Wissen im Kontext komplexer menschlicher (und maschineller) Prozesse	158

TORSTEN LINSS (HAGEN)

	Tablebases im Kunstschach	163
I	Was sind Tablebases?	164
II	Tablebases und Kunstschach – eine kleine Rückschau	165
III	Technische Anforderungen	171
IV	Was ist derzeit auf konventioneller Hardware machbar?	172
V	Auswertung der Tablebases	176
V.1	Allumwandlungen	178
V.2	Rundläufe	178
V.3	Kniest-Thema	181
V.4	Hilfsmatt-Index	183
V.5	Zusammenfassung	185

Roundtable

HANS GRUBER (REGENSBURG), REINHARD KLAUSHOFER (SALZBURG) UND
SABINE PFEIFFER (NÜRNBERG)

MODERATION: JOACHIM BRÜGGE (SALZBURG)

Schöne Neue Welt – oder der Albtraum Künstlicher Intelligenz? 191

III EXTERNE TEXTE ZUM SCHACH UND ZUM KUNSTSCHACH

OSWALD PANAGL (SALZBURG)

Schach dem begrifflichen Chaos 209

JOACHIM BRÜGGE (SALZBURG)

1954 – Kontextualismus im Schachproblem? 219

I Kontexte 1954? 220

II Boris Pasternak, *Dr. Schiwago* (1956) 221

JOACHIM BRÜGGE (SALZBURG)

Die erste Darstellung einer semi-bimagischen Damenwanderung
von William Walkington (2020) 227

MICHAEL KELLER (MÜNSTER)

INTERNATIONALER GROSSMEISTER FÜR SCHACHKOMPOSITION DER FIDE

Der Weg zum Modernen Dreizüger 239

I Das Schachproblem als Rätsel, Kunstwerk und Idee 240

II Die moderne Funktionswechsel-Thematik 242

III Aktuelle Trends im Modernen Dreizüger 250

IV Zur Problematik und Entwicklung des Modernen Dreizü-
gers 256

THOMAS BRAND (BORNHEIM)

Beweispartien – vom Hilfsmittel zur kunstvollen Aufgabenform 261

I Erste historische Beispiele für Beweispartien 262

II Problemschachliche Inhalte von Beweispartien 265

III Eindeutigkeit von Beweispartien 269

IV Ästhetik der Beweispartien 270

V Weitere ausgewählte Beweispartien 271

RETO ASCHWANDEN (LUZERN)

INTERNATIONALER GROSSMEISTER FÜR SCHACHKOMPOSITION DER FIDE

Gedanken zum modernen Problemschach	283
I Die erzwungene Ökonomie	284
II Die Zukunft des modernen Problemschachs	292
III Problemschach und Computer	293
III.1 Status Quo der Löseprogramme	294
III.2 Die Zukunft der Löseprogramme	295
III.3 Status Quo der Generierungsprogramme	296
III.4 Die Zukunft der Generierungsprogramme	296
III.5 Klassische Algorithmen	297
III.6 Klassische Algorithmen bei Beweispartien	303
III.7 Künstliche Intelligenz	304
III.8 Schachprobleme und Pattern Matching	304
III.9 Den Menschen imitieren	306
III.10 Reinforcement Learning	306
III.11 Quantencomputer	307

HANS GRUBER (REGENSBURG)

Newman Guttman, Edgar Varèse und Marcel Duchamp (und John Cage)	311
--	-----

Autorinnen und Autoren	317
------------------------	-----